Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 30 (1943)
Heft: 8

Nachruf: Unsere Toten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gelbe Laub von der Gliser Allee fällt, und das Herdengeläute über die Matten klingt. Wohl dem, dessen Ferien in solchen Tagen immer noch nicht zu Ende sind, und der Zeit hat zu Spaziergängen nach dem idyllischen Brigerberg, nach der altehrwürdigen, auch für den Kunstfreund sehenswürdigen Kirche Unserer Lieben Frau auf dem Glisacker, wo auch der Friedhof mit den einzelnen prächtigen Grabdenkmälern zu stillem Verweilen ladet, oder nach dem geschichtlich bekannten Naters mit seiner sagenumwobenen Belalp, seinem Aletsch. *n.-r.*

Umschau

Unsere Toten

Wohlerw. Frau Assistentin Sr. M. Sylvia Müller, Baldegg. Als fruchtschwere Saat der Ernte entgegengereift, vollendete auch ein an Gaben und Früchten reichgesegnetes Menschenleben: Sr. M. Sylvia Müller, Frau Assistentin des Schwestern-Institutes Baldegg. Während 25 Jahren hatte die Verstorbene eine hervorragende Tätigkeit auf dem Gebiete der Schule und Erziehung entfaltet.

Josy Müller entstammte 1893 einer tief religiösen Bauernfamilie. Ihre Mutter, Josefina geb. Wolf, war eine Enkelin des bekannten frommen Nikolaus Wolf von Rippertschwand, dessen Glaubensgeist und heiligmässige Frömmigkeit in der Familie Müller-Wolf verjüngt auflebte. Die Familie zählte vier Kinder; drei von ihnen weihten sich dem lieben Gott im Ordensstande. Der einzige Sohn ist Benediktiner-Missionspriester in Amerika. Josy besuchte die Primar- und Sekundarschule in Hochdorf und absolvierte hierauf das Lehrerinnen-Seminar in Baldegg. Geist und Methode der Schule waren so recht geeignet, alle reichen Geistes- und Charakteranlagen der heranwachsenden Tochter zur Entfaltung zu bringen. Ihre fleissigen Studien wurden durch ein Primar- und Sekundarschulpatent mit erster Note belohnt. Eine kurze Schultätigkeit an der Bergschule Rengg im Entlebuch liessen ihre hervorragende Kunst methodischer Schulführung erkennen. — Die frohgemute, tüchtige Lehrerin folge jedoch bald dem Rufe Gottes ins Kloster. Als Sr. M. Sylvia legte sie am 16. September 1915 die hl. Gelübde ab. Ihre mathematische Begabung, die Gewandtheit und Genauigkeit in schriftlichen Arbeiten, praktischer Sinn und ein ausgesprochenes Rechtsempfinden garantierten für eine vorzügliche Handelsschul-Lehrerin. In Zürich eignete sie sich noch die spezielle Ausbildung an. Hierauf lehrte die junge Schwester mit bestem Erfolge die Hauptfächer an der Handelsschule des Institutes. In Anerkennung ihrer Leistungen wurde sie 1927 als Mathematiklehrerin ans Seminar berufen. Mit dem ihr eigenen methodischen Geschick hat Sr. M. Sylvia die Töchter mit überzeugender Klarheit und Gründlichkeit ins Reich der Zahlen eingeführt. Die Resultate an den Staatsexamen waren auch dementsprechend. Und wenn sie hin und wieder einen Blick über die Masse von Raum und Zeit hinaus in die Unermesslichkeit des Ewigen richtete, dann war es eine Weihestunde. — Sie verband einen allen Anforderungen entsprechenden Unterricht mit der Pflege echt fraulichen Wesens und formte an der Herzens- und Charakterbildung der Schülerinnen. Klare Richtlinien und markante Grundsätze gab sie ihnen mit auf den Lebensweg. Am wirksamsten bildete sie durch ihre ganze erzieherische Haltung und durch ihr Beispiel. Sie selber studierte und strebte unermüdlich vorwärts. Bei ihrer allseitigen Begabung vertiefte sie sich mit Vorliebe in Werke philosophischer und theologischer Natur. Ihr scharfer Verstand suchte immer zum Wesen einer Sache vorzustossen. Für Geschichte, besonders auch Schweizergeschichte, hatte sie ein warmes Interesse, wie überhaupt in ihrem Wesen selbst innerschweizerische, heimatverbundene Eigenart stark zum Ausdruck kam, ohne dabei den Zug ins Grosse zu entbehren. Zum stark ausgeprägten Verstandes- und Willensleben bei dieser Frau trat jedoch noch ein tiefes Gemütsleben und verlieh dem Charakterbilde das Harmonische und Abgeschlossene.

Sr. M. Sylvia sollte indes ein noch mannigfaltigeres Wirkungsfeld erhalten. 1939 wurde sie vom Generalkapitel als Frau Assistentin gewählt. Vom Lehrstuhle trat sie damit zurück, nicht aber vom Schulwesen; denn das gesamte Gebiet der Schultätigkeit der Kongregation war ihrer besondern Obsorge anvertraut. Ihre Tätigkeit weitete sich im Rahmen neuer Aufgaben und ihr grosses Organisationstalent konnte sich fruchtbar auswirken. Sie hatte viel erhalten und darum konnte sie auch viel geben. Mit dem Leitsatz: „Gott die Ehre — mir die Opfer — den Seelen der Segen" entfaltete sie eine reichgesegnete, aber leider viel zu kurze Wirksamkeit. Schon waren ihre Hände gefüllt mit reifen Gaben und Opfern. Diesen Frühling erkrankte sie schwer. Keine Kunst der Aerzte und nicht die sorgsamste Pflege vermochte das kostbare Leben zu retten. In sieghaftem Starkmut und geduldiger Ergebenheit trug die teure Kranke die Schmerzen langer Krankheit und reifte zu früher Vollendung heran. Friedlich, ohne Todeskampf schloss das reiche Leben. Ihr Heimgang löste vor allem in der Klosterfamilie und im weiten Bekanntenkreis tiefen Schmerz aus. Unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern vollzog sich die Bestattung. Die schlichte Grabschrift trägt ihr Leitmotiv: „Gott die Ehre, mir die Opfer, den Seelen der Segen." Denn in Verwirklichung dieses grossen Programms verzehrte und vollendete sich das Leben der wohlehrwürdigen Frau Assistentin Sr. M. Sylvia Müller schon in 50 Jahren. Möge ihr nun auch des Opfers Frucht und Lohn — überreiches Himmelsglück — beschieden sein! V.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Unterwalden. Konferenz der Lehrervereine von Ob- und Nidwalden, Dienstag, den 6. Juli, in Hergiswil a. S. Der Präsident des nidw. Lehrervereins, Herr Sekundarlehrer Schibli in Hergiswil, konnte die zahlreich erschienene Lehrerschaft beider Unterwalden, sowie die Behörden und Schulfreunde nahezu ohne Gebrauch des berühmten akademischen Viertels um 9 Uhr begrüssen. Eröffnet wurde die Konferenz durch ein Lied des Lehrermännerchors. Der Präsident bewillkommte sodann den H. H. Referenten, die Mitglieder der verschiedenen Behörden, die neu eingestellten Lehrkräfte von Ob- und Nidwalden, gab Entschuldigungen bekannt und leitete über zur Lehrübung des jungen Kollegen Stählin, Hergiswil, über das Leben Bruder Klausens. Die Uebung verband bereits Bekanntes mit Neuem, Geschichte mit Geographie und betonte leicht fasslich die Hauptmerkmale aus dem Leben unseres Landespatrons. — H. H. Kaplan Werner Durrer vermochte mit seinem Thema: „Die Heiligsprechung des seligen Bruder Klaus" die Zuhörer restlos in den Bann seines gewandten und gewählten Wortes zu ziehen. Er erläuterte zunächst folgende Punkte: 1. Wer ist heilig? 2. Die fünf Prozesse der Kanonisation (Heiligsprechung). 3. Personen, die sich mit einer Heiligsprechung zu befassen haben und 4. die Anwendung aller dieser Vorschriften auf den im Gang befindlichen „Bruderklausen-Prozess". Er stellte anhand geschichtlicher Zitate aus seinem reichen eigenen Erfahren die Schwierigkeiten und die lange Dauer dar und bewies, dass die heilige Kirche nicht leichtfertig jemanden „heilig" spricht. — In der Aussprache erteilte der H. H. Referent einige Auskünfte und Ergänzungen, ebenso H. H. Kommissar Bünter von Stans, eine der ersten treibenden Kräfte für die Kanonisation unseres Landsmannes. Um 12 Uhr konnte der Tagespräsident durch ein Lied die Konferenz beschliessen lassen. Das schmackhafte und reichliche Mittagessen, gespickt mit verschiedenen Tafelreden, stärkte die Teilnehmer zur genussreichen Fahrt nach Baumgarten/Kehrsiten. Dank allen liebevollen Vorarbeiten und Darbietungen, Dank aber auch Gott und dem seligen Landesvater für Frieden und Freiheit unserer Heimat! fj.

Zug. Ueber 100 Lehrkräfte, zirka 30 geistliche Herren und mehrere Seminaristinnen besuchten am 13. Juli den vom Erziehungsrat veranstalteten methodischen Fortbildungskurs für den Bibelunterricht. In vier Vorträgen erwies sich der Kursleiter, hochw. Herr Pfarrer E. Benz, Niederbüren, als vortrefflicher Methodiker. Msgr. Dr. Leo Häfeli, Stadtpfarrer in Baden und Professor an der Universität Zürich, widerlegte in seinem interessanten Vortrag die verschiedenen Einwände, welche öfters gegenüber dem Alten Testament erhoben werden.

Einen wahren Genuss bildete es, den Probelektionen der Fräulein Josefine Bechelen, in Zug, der ehrw. Schwester Klara Schöbi, in Menzingen und des Kollegen Hans Bossard, in Zug, beiwohnen zu dürfen; alle drei Lektionen wurden vom Kursleiter als vorzüglich bezeichnet.

Passende Worte fand am Anfang und am Schluss der ersten Tagfahrt der Vorsitzende, hochw. Herr